



# Rotkehlchen

Stadtteilzeitung der SPD für Endenich und Weststadt

## Menschen machen Politik

**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in Endenich und der Weststadt!**

Viele Menschen setzen sich für unsere Stadtteile ein. Häufig kennt man aber gerade in der Kommunalpolitik nicht die Gesichter dieser Menschen. In dieser Ausgabe des Rotkehlchens lassen wir daher Politiker, aber auch „ganz normale“ Mitbürger zu Wort kommen, die sich für Endenich und die Weststadt engagieren. Es wünscht Ihnen eine angenehme Lektüre,

Ihr Felix Kalkum, OV-Vorsitzender

## Parkchaos in Endenich – SPD für Bürgerversammlung

Die Parksituation im Ortskern von Endenich ist seit Jahren chaotisch. Insbesondere wenn die Kulturmeile stark besucht ist, gucken viele Anwohnerinnen und Anwohner in die Röhre, weil weit und breit kein Parkplatz mehr frei ist. Die SPD mit ihrem Stadtverordneten Sascha Krieger und dem Fraktionsvorsitzenden der Bezirksvertretung, Herbert Spoelgen, hatte daher im letzten Jahr nachgefragt, welche Möglichkeiten die Verwaltung zur Entschärfung der Parksituation sieht und zugleich eigene Vorschläge zur Lösung eingebracht: eine Ausdehnung der Parkraumüberwachung, das Aufstellen von Hinweisschildern zu umliegenden Parkplätzen, sowie die Nutzung der Parkplätze der Matthias-Claudius- und der Karl-Simrock-Schule außerhalb der Schulzeiten. Ziel der Anfrage war aber auch die Aufnahme von Gesprächen mit den Kulturschaffenden zur Kombination der Eintrittskarten mit ÖPNV-Tickets.

Die Verwaltung hat einige dieser Ideen aufgegriffen und der Bezirksvertretung Bonn vorgestellt. So sollen künftig die Schulparkplätze geöffnet werden. Die Gespräche mit der Springmaus und dem Theater im Ballsaal über die Wiedereinführung eines ÖPNV-Tickets werden fortgeführt. „Das geht in die richtige Richtung, aber uns reichen diese Schritte noch nicht aus“, ist sich der stellv. Ortsvereinsvorsitzende der SPD in Endenich, Wolfgang Leyer, mit Herbert Spoelgen und Sascha Krieger einig. Skeptisch sehen sie die Rolle des Stadtordnungsamtes. Gerade abends scheint ihnen nicht ausreichend kontrolliert zu werden, um wirksam gegen Parksünder vorzugehen. In der letzten Sitzung der Bonner Bezirksvertretung hat die SPD weitere Ideen eingebracht und eine Bürgerversammlung für das zweite Quartal 2013 beantragt, in der die Situation vor Ort diskutiert werden soll.

**Wolfgang Leyer, 51 Jahre, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, seit 2004 sachkundiger Bürger im Kulturausschuss, sowie Wahlkreisbeauftragter der Ratsfraktion im Gebiet "Alt-Endenich".**

*Wolfgang, bei der Kommunalwahl 2014 möchtest du für den Rat der Stadt Bonn kandidieren. Was fasziniert dich so an kommunalpolitischer Arbeit?*

Ich war immer schon ein Mensch, dem kommunale Anliegen am Herzen liegen. Seit 30 Jahren bin ich in Endenich als Bürger und Nachbar fest mit den lokalen Strukturen verwachsen. Weil ich etwas bewegen wollte, begann ich mich bei der SPD zu engagieren. Die anderen Parteien boten mir nichts, da sie wichtige Schwerpunkte wie z.B. soziale Gerechtigkeit vernachlässigten. Auf kommunaler Ebene gab und gibt es hier eine CDU-Dominanz, die das Geschehen lähmt. Ein Wechsel belebt Endenich.

*Wo sind deine politischen Schwerpunkte?*

Ganz klar mein Einsatz für eine ausgewogene Kulturlandschaft. Noch verfügt Endenich hier über großartige Angebote. An diesen darf nicht gerüttelt werden! So muss die Endenicher Stadtteilbücherei als Bildungseinrichtung unbedingt gesichert werden!

*Kultur ist eines der Themen, das dir am Herzen liegt?*

Ja, für mich ist Kultur sehr wichtig. Sie ist förderlich für die Prägung des Menschen. Ich verstehe nicht, wie einzelne Kreise aus der Bevölkerung Sport und Kultur als einen Gegensatz verstehen und Neiddebatten initiieren. Hochkulturelle Einrichtungen, wie wir sie in Bonn haben, müssen wir sichern und ausbauen.



Der Kulturausschuss ist sich da einig und hat eine entsprechende Resolution verabschiedet. Kultur ist zudem auch ein Standortfaktor!

*Was würdest du als neu gewähltes Ratsmitglied als erstes angehen?*

Ich möchte auf jeden Fall die Endenicher Bücherei halten. Wenn man schon sparen muss – und da schließe ich auch den Kulturhaushalt ausdrücklich mit ein – sollten wir Verschiebungsmöglichkeiten schaffen und Schwerpunkte setzen. Unser Kulturkonzept bietet hier vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten. Engagieren werde ich mich auch für die Freihaltung des Meßdorfer Feldes, das als Klima- und Frischluftzone so wichtig für Bonn ist. Dafür setzte sich die SPD übrigens schon ein, bevor es überhaupt die Grünen gab! Schließlich ist es für mich auch ein Ziel, gegenüber den Bürgern mehr Präsenz zu zeigen, ihren Anliegen ein offenes Ohr zu bieten.

*Was war bisher dein größter kommunalpolitischer Erfolg?*

Mein erfolgreiches Ergebnis bei der Kommunalwahl 2009 in Alt-Endenich, das früher lange Jahre als CDU-Hochburg galt.



**Mustafa Pire, 50 Jahre, verheiratet, Vater von 4 Kindern, betreibt seit 2008 das Lokal „Agora“ in Endenich.**

*Herr Pire, Sie stammen aus der türkischen Stadt Konya. Können Sie uns berichten, wie Sie nach Bonn gekommen sind?*

Mein Bruder kam 1977 aus der Türkei nach Bonn. Er hat sich hier gleich zu Hause gefühlt. Als ich ihn besuchte, habe ich schnell gemerkt, was für eine gute Stadt Bonn ist. Es ist so sauber, überschaubar, und gleichzeitig gibt es ein reichhaltiges kulturelles Angebot. So kam ich 1988 selbst hierhin. Erst habe ich zwölf Jahre in der Altstadt gelebt, wo mir das Zusammenleben vieler Nationen und Generationen gut gefallen hat. Später dann konnte ich die Eröffnung meines eigenen Lokals feiern.

*Was könnte in Endenich verbessert werden?*

Die Endenicher Straße könnte man zum Teil in eine Fußgängerzone umwandeln. Für unser Lokal und die anderen Geschäfte wäre das gut. Es wäre wunderbar, wenn die Gäste bei gutem Wetter auch draußen sitzen könnten und das Leben hier mehr im Freien geschehen könnte. Auch die Geschäfte würden von einer Fußgängerzone profitieren, ähnlich wie es in Duisdorf der Fall war.

*Was denken Sie, könnte sich die Situation für Menschen mit Migrationshintergrund in Bonn noch verbessern?*

Bonn ist eine tolerante und internationale Stadt. Immer habe ich hier Freundlichkeit und Gastfreundschaft erlebt. Zudem gibt es wenig Arbeitslosigkeit – das sind günstige Faktoren.



*Hat sich der Geschmack ihrer Gäste im Laufe der Jahre verändert?*

Der Geschmack der Menschen ist offener geworden. Eine Sache, die aber weiterhin mit am besten geht, ist der Döner. Kein Wunder, denn für nur drei Euro hat man eine reichhaltige und gesunde Mahlzeit. Für mich ist Döner eigentlich kein Fastfood. Alles wird frisch und liebevoll von Hand zubereitet. Hinzu kommt natürlich, dass wir ein Familienbetrieb sind, bei dem sich jeder mit dem Lokal identifiziert. Meine Gäste wissen das zu schätzen. Studenten oder Geschäftsleute, Rentner oder Schüler – sie alle kommen gerne zu mir.

*Was erhoffen Sie sich noch von der kommunalen Politik?*

Meine Söhne sind begeisterte Fußballer. Daher weiß ich, dass es in Bonn immer noch zu wenige Vereine mit Kunstrasenplatz gibt. Nach der Kommunalwahl erhoffe ich mir eine bessere Ausstattung der Sportanlagen und Schwimmbäder.

**Christine Schröder-Diederich ist seit 1989 in der Kommunalpolitik aktiv, zuerst in der Bezirksvertretung, dann von 1999 bis 2011 im Rat. Sie kandidiert jetzt wieder für die Bezirksvertretung Bonn. Ihr Schwerpunkt ist die Stadtplanung.**

*Was lange währt, wird endlich gebaut. Wie bewertest du den Ausbau des Uni-Standorts in Poppelsdorf?*

Ich finde diese Entwicklung in erster Linie positiv. Die Universität wird gestärkt, was zukunftsorientierte, hochwertige Arbeitsplätze bedeutet. Erfreulich ist, dass vor Baubeginn die Verkehrsführung vernünftig geregelt wurde. So wurden neue Linksabbieger-spuren gebaut. Diese verhindern Rückstaus beim Abbiegen in das Universitätsgelände.

*Was gibt es neues vom Campus Enderich?*

Gerade wurde der Wettbewerb für das Freiraumkonzept entschieden, die Umsetzung kann jedoch noch etwas dauern. Definitiv werden in diesem Jahr aber ein Chemie-Neubau und – endlich – die Kindertagesstätte „Auf dem Hügel“ begonnen.

*Welche Auswirkungen hat der Ausbau der beiden Universitätsstandorte für Enderich und die Weststadt?*

Die Infrastruktur wird ausgebaut. Die neue Kindertagesstätte ist ein Beispiel. Da mit einer Zunahme des Radverkehrs gerechnet wird, sieht die begleitende Verkehrswegeplanung eine Verbesserung des Radwegenetzes vor. Geplant ist z.B. eine neue Verbindung vom Knauber bis Auf dem Hügel.



*Bonn boomt. Neue Arbeitsplätze erfordern auch neue Wohnungen. Wo siehst du da Potential in Enderich?*

Ein neues Wohngebiet wird zwischen Enderich und Lengsdorf entstehen. Zudem ist zu prüfen, welche Baulücken geschlossen werden können.

*Ist die grüne Lunge Bonns, das Meßdorfer Feld, langfristig gesichert?*

Das Meßdorfer Feld als Naherholungsgebiet und Frischluftschneise darf nicht weiter bebaut werden. Die SPD ist auch gegen eine Bebauung der ehemaligen Stadtgärtnerei. Eine scheinbarweise Erschließung des Gebiets wird es mit uns nicht geben.

*Wann kommt die neue Bahnstation „Enderich Nord“?*

Sie ist für 2014 geplant. Dadurch wird der Autoverkehr im Bereich des Unicampus reduziert werden.



**Jürgen Nimptsch, 59 Jahre, verheiratet, 2 Stiefkinder, seit 2009 Oberbürgermeister der Stadt Bonn.**

*Herr Oberbürgermeister, lieber Jürgen, wo siehst du Bonn im Jahr 2023?*

Bonn hat mehr Einwohnerinnen und Einwohner und ist immer noch eine „junge Stadt“. Es gibt genügend Plätze in den Kitas, Kindergärten und Ganztagschulen. Die Arbeitslosenquote hat nicht zugenommen. Als deutsche Stadt der Vereinten Nationen und Bundesstadt übernimmt Bonn viele Aufgaben für den Bund. Eine ertragreiche Wirtschaft, starke Wissenschaftseinrichtungen und ein sehr gutes Kulturangebot sorgen weiter für Bonns hohe Attraktivität.

*Welche Schwerpunkte sollte die Politik für die weitere Entwicklung der Stadt setzen?*

Die 5 Säulen unserer Stadtentwicklung müssen weiter im Vordergrund stehen: Bundesstadt, Wirtschaft, Wissenschaft, Internationalität und Lebensqualität. Die Innenstadt, die Landschaft der Region und das Kulturangebot müssen noch stärkere Magneten für unsere Gäste werden. Dazu gehört, das Alleinstellungsmerkmal „Beethoven“ stärker zu nutzen, auch durch ein Festspielhaus; es bringt Jobs.

*Die Wohnungsnot wird in Bonn ein zunehmendes Problem. Was ist zu tun?*

Es gibt Widerstand der Menschen, die hier schon wohnen und es nicht gerne sehen, dass weitere Häuser gebaut werden. Hier ist Überzeugungsarbeit zu leisten. Geld und Flächen stehen zur Verfügung. Auch gibt es eine politische Zielsetzung, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.



*Wenn du an Endenich denkst, woran denkst du zuerst?*

An meine Frau, die über der „Harmonie“ geboren wurde, an das gute Kulturangebot und an den „Kappesorden“, den ich dieses Jahr erhalten habe.

*Seit einiger Zeit gibt es Kritik an der Verkehrssituation rund um die Kulturmeile in Endenich. Was hat sich getan?*

Unsere Verwaltung hat dargelegt, dass verkehrslenkende und reglementierende Maßnahmen und auch ein Anwohnerparkrecht keine Lösung darstellen würden. Wir haben aber bereits viele Parkplätze im Umkreis abends kostenfrei gestellt. Auch die angrenzenden Schulen haben zugestimmt, dass ihre Stellplätze abends genutzt werden. Zudem finden verstärkt Kontrollen wg. Falschparkens statt. Die „Springmaus“ und das „Theater im Ballsaal“ sind zu Gesprächen mit den Stadtwerken bereit, um ihre Tickets mit dem ÖPNV zu verbinden.

**Sascha Krieger, 41 Jahre, verheiratet, 3 Kinder, über 10 Jahren kommunalpolitisch aktiv. Seit Januar 2012 im Rat der Stadt Bonn mit den Schwerpunkten Kinder, Jugend und Familie.**

*Du bist seit einem Jahr Stadtverordneter. Wie sieht deine Zwischenbilanz aus?*

Die Arbeit als Stadtverordneter macht Spaß; gerade im Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie, wo ich stellv. Sprecher der Fraktion bin, behandeln wir Themen, die ganz nah an den Menschen sind. Zudem bin ich im Schulausschuss, im Rechnungsprüfungsausschuss und im Ausschuss für Internationales und Wissenschaft. Die Arbeit ist ehrenamtlich und sehr zeitintensiv. Wenn man dann auch noch Vollzeit arbeitet, bleibt keine Zeit mehr für die Familie. Ich habe mich daher entschlossen, nach Ende dieser Ratsperiode nicht mehr zu kandidieren, um mich mehr um meine Familie kümmern zu können.

*Welches sind die wichtigsten Herausforderungen im kommunalen Bereich?*

Der städtische Haushalt wird auch in den nächsten Jahren im Zentrum stehen. Anders als die Ratsmehrheit von CDU und Grünen sehen wir ihn aber nicht nur buchhalterisch, sondern es müssen Schwerpunkte gesetzt werden. Wir wollen u.a. mehr Betreuungsplätze für Kinder unter, aber auch über 3 Jahre. Mehr Geld für sozialen Wohnungsbau und einen Sozialstromtarif für Bedürftige. Es gab in den letzten Jahren immer Haushaltsreste in Millionenhöhe, aus denen man vieles finanzieren kann. Man kann auch intelligent sparen, indem man frühzeitig investiert (z.B. in Straßenbau, Schulen), um später Kosten zu sparen.



*Zum 1. August 2013 gibt es einen Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung für Kinder ab einem Jahr. Schafft Bonn das?*

Nach Auskunft der Verwaltung soll es zum 1. August für ca. 40 % der unter 3-jährigen Kinder ein Angebot geben. Wir sind also in Bonn ein gutes Stück vorangekommen. Aber wir wissen auch, dass das nicht reichen wird. In Eendenich bekommen wir mit „Schmittentpfädchen“ in diesem Jahr und „Auf dem Hügel“ in 2014 zwei neue Einrichtungen. Hier ist es durch die schwarze-grüne Ratsmehrheit leider zu unnötigen Verzögerungen kommen.

*An wen können sich Eltern bei Fragen zur Kindertagesbetreuung wenden?*

Die Familien können sich an das Familienbüro der Stadt wenden. Darüber hinaus bieten unsere familienpolitische Sprecherin Dörthe Ewald und ich montags von 16.30 bis 17.30, sowie freitags von 10 bis 12 Uhr eine eigene Sprechstunde im Alten Rathaus an. Wir informieren Eltern, ab wann sie sich um einen Kitaplatz bemühen sollten, wie hoch die Kosten sind oder welche Einrichtung für sie in Frage kommt.



**Herbert Spoelgen, 57 Jahre, verheiratet, Rechtsanwalt, seit 1979 Mitglied der Bezirksvertretung Bonn, z.Zt. Vorsitzender der SPD-Fraktion.**

*Herbert, du bewirbst dich bei der Kommunalwahl für ein Direktmandat im Bezirk Eendenich II. Warum möchtest du gerne Stadtverordneter werden?*

Politik ist meine große Leidenschaft. Ich möchte etwas bewegen und das geht im Stadtrat am besten. Dazu kommt, dass ich als Vorsitzender der SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung Bonn bereits gut in die Arbeit der Ratsfraktion integriert bin. So nehme ich regelmäßig an Fraktions-sitzungen teil und ich habe den Eindruck, dass meine Meinung dort gefragt ist.

*Wie bist du eigentlich zur Politik gekommen?*

Ich war ich in den Sechzigern auf dem Beethovengymnasium und das Interesse für Politik kam in dieser bewegten Zeit von selbst. Angefangen habe ich mit der Jugendarbeit und schnell festgestellt, dass mir die Politik Spaß macht. In die Bezirksvertretung bin ich eher durch Zufall gekommen. Es war dann aber so, dass ich mir gesagt habe, „wenn ich das schon mache, dann auch richtig“.

*Seit damals hat dich die Kommunalpolitik nicht mehr losgelassen.*

Richtig. Ich bin seit 33 Jahren Mitglied in der Bezirksvertretung Bonn, vier Jahre war ich Bezirksvorsteher.

*Fast wärest Du früher schon einmal in den Stadtrat gekommen.*

Das war 1993. Ich hatte die Chance in den Rat nachzurücken, verzichtete aber zugunsten einer „hoffnungsvollen Nachwuchspolitikerin“ – Bärbel Dieckmann.



*In welchen Bereichen siehst du selbst deine politischen Schwerpunkte?*

Aufgrund meines Berufs vor allem bei juristischen Fragen. Sollte ich in den Rat gewählt werden, würde ich gerne an der weiteren Aufarbeitung des WCCB mitarbeiten. Da ist noch einiges zu tun. Darüber hinaus interessiere ich mich für Stadtentwicklung und Verkehrsplanung.

*Falls das mit dem Stadtrat klappt, was möchtest du für Eendenich erreichen?*

Die Lösung der Verkehrsprobleme steht ganz oben auf der Liste. Hier hat sich die SPD bereits stark engagiert. Eine andere Frage ist, was nach der Schließung des Paulus-Heimes mit dem Areal passiert. Ich werde mich für eine bürgernahe Lösung ohne überdimensionierte Bebauung und für den Erhalt der alten Parkanlage einsetzen. Sehr wichtig ist mir auch, dass Eendenich endlich seinen Kunstrasenplatz bekommt.

**Uli Kelber, 45 Jahre, verheiratet und Vater von 5 Kindern, wurde im Jahr 2005 erneut über das Direktmandat im Wahlkreis Bonn in den Deutschen Bundestag gewählt.**

*Uli, du wirst bei der kommenden Bundestagswahl wieder für die SPD in Bonn kandidieren. Was sind für dich die größten Erfolge deiner bisherigen Amtszeiten und welche Herausforderungen siehst du für die Zukunft?*

Es gibt viele erfolgreiche Initiativen, die ich in meinen Rechenschaftsberichten aufgelistet habe. Ich will mich aber nicht auf früheren Erfolgen ausruhen, sondern lieber die Probleme von heute angehen. Dringend müssen wir in Bonn die Wohnungsnot mit den steigenden Mieten bekämpfen und dafür sorgen, dass Energie für alle bezahlbar bleibt. Wir brauchen Löhne, von denen die Menschen tatsächlich gut leben können. Ein Kinobesuch oder die Mitgliedschaft in einem Sportverein dürfen nicht zum Luxus werden. Wir müssen einen Weg finden, wie es in unserem Land gerechter zugeht, damit alle an der Zukunft mitarbeiten können.

*Viele Endenicher Bürger sind als Anlieger der Autobahn vom Verkehrslärm betroffen. Wo liegen für dich die Gründe für die ausbleibende Verbesserung des Lärmschutzes?*

Ganz klar ist, dass Lärm krankt macht. Überall in Bonn ist es laut. Wir werden in den nächsten Jahren im Rahmen der Lärmsanierung vermutlich ein paar Fortschritte erreichen können. Echten Lärmschutz gibt es aber erst dann, wenn der Autobahnring rund um Bonn und der Tausendfüßler modernisiert werden.



Das wird aber dauern, weil Bundesverkehrsminister Peter Raumsauer (CSU) das Geld lieber nach Bayern steckt und damit auch noch auf dem CSU-Parteitag angibt. Für Bonn bleibt kaum noch was übrig. Die Mittel sollen aber nicht nach Himmelsrichtung, sondern nach volkswirtschaftlichem Nutzen verteilt werden. Dann wären wir ganz oben auf der Liste!

*Der Umzug der Regierung nach Berlin sorgt immer wieder für Diskussionen. Wie bewertest du das Verhalten der Bundesregierung in dieser Sache?*

Das Pechtsgutachten der Region hat eindeutig festgestellt, dass die schwarz-gelbe Bundesregierung das Berlin/Bonn-Gesetz bricht. Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihre Minister ziehen immer mehr Arbeitsplätze vom Rhein an die Spree. Das Bundesverteidigungsministerium auf der Hardthöhe ist das beste Beispiel dafür! Dieser Rechtsbruch darf nicht weitergehen! Ich konnte erreichen, dass die SPD sich in ihrem Regierungsprogramm den Ausbau des UN-Standorts Bonn und die Einhaltung des Berlin/Bonn-Gesetzes zum Ziel gesetzt hat. So konkret ist keine andere Partei.